



Jens Spahn

Mitglied des Deutschen Bundestages



Johannes Vogel

Mitglied des Deutschen Bundestages

Positionspapier Sozialwahlen

Wir bekennen uns zum Prinzip der Selbstverwaltung in den sozialen Sicherungssystemen. Dies ist gute Tradition in Deutschland und hat sich bewährt.

Leitgedanke ist und bleibt, dass die Beitragszahler – die Versicherten und ihre Arbeitgeber – die wesentlichen Entscheidungen selbst treffen können sollen, ob es nun um Finanzen, Organisation oder Personal geht. Nur so, durch die von Arbeitgebern und Versicherten gemeinsam gestaltete Verwaltung, ist eine lebensnahe und praxistaugliche Problemlösung möglich. Es ist eine Errungenschaft, hier keine staatliche Zentralverwaltung zu haben, sondern ein Verfahren, das die Verantwortung dort belässt, wo sie hingehört – bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern selbst.

Die alle sechs Jahre stattfindende Sozialwahl ist das grundlegende Fundament dieser Selbstverwaltungsidee. Die so gewählten Verwaltungsräte und Vertreterversammlungen der einzelnen Körperschaften sind Ausdruck ihrer demokratischen Verfassung, sie sind die wichtigsten Gremien der Selbstverwaltung. Wir wollen die Idee stärken, dass die Versicherten Verantwortung in eigener Sache übernehmen. Dazu werben wir dafür, die Sozialwahlen wieder zu dem zu machen, was sie sein sollen: eine echte Wahl. Wir wollen echte Konkurrenz, Auswahl und Abstimmung.

Denn momentan kranken die Sozialwahlen daran, dass es meist weder echte Konkurrenz und Auswahl noch eine repräsentative Beteiligung der Betroffenen gibt. In der Regel kommt es zu sogenannten Friedenswahlen, wobei nur so viele Kandidaten aufgestellt werden, wie es Plätze gibt. Das widerspricht aber dem Grundgedanken einer Wahl, die auch immer eine Auswahl sein muss. Dementsprechend wurden zuletzt auch kaum noch tatsächliche Abstimmungen durchgeführt, sondern alle angetretenen Kandidaten einfach als gewählt betrachtet. So verwundert es nicht, dass dort, wo noch Abstimmungen stattfanden, die Wahlbeteiligung regelmäßig unter 30 Prozent lag.

Um hier Abhilfe zu verschaffen, schlagen wir folgende Reformschritte vor:

- Das Prinzip der Urwahl ist zu stärken, die bisherige Möglichkeit zu Friedenswahlen sollte daher gesetzlich ausgeschlossen werden. So kommt es dann bei allen Sozialversicherungsträgern tatsächlich zur Wahlhandlung. Dies rechtfertigt auch besser den enormen Werbeaufwand, der rund um die Sozialwahlen gemacht wird.

- In den Verwaltungsräten aller Krankenkassen sollten gemäß der gemeinsamen Finanzierung auch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite auch paritätisch vertreten sein.
- Die Möglichkeit zur Online-Stimmabgabe soll in Zukunft eröffnet werden. Dies führt wahrscheinlich zu einer höheren Wahlbeteiligung, gerade bei jungen Menschen.
- Alle Versicherten, also auch Familienversicherte, sollen das aktive und passive Wahlrecht erhalten.
- Es ist zu prüfen, ob und wie es vereinfacht werden kann, neben den bisher vertretenen Organisationen bei den Sozialwahlen anzutreten. Wichtig sind allerdings Transparenz bei den Kandidaten, der Finanzierung und den Strukturen.
- Die demokratische Struktur der vorschlagsberechtigten Vereinigungen soll daher durch ein Transparenzgebot gestärkt werden. Die Vereinigungen müssen öffentlich erklären, wie sie ihre Kandidatinnen und Kandidaten ermitteln. Sie müssen dabei demokratischen Anforderungen genügen.
- Dazu gehört auch, dass wer hauptamtlich bei einem Sozialversicherungsträger beschäftigt ist, nicht gleichzeitig ein Mandat in der Selbstverwaltung ausüben dürfen sollte.
- Der Leiter für die Sozialwahlen soll zentral ein Internetangebot bereithalten, bei dem sich jedermann über jeden einzelnen Kandidaten, die vorschlagenden Organisationen und ihre Listen sowie über die Hintergründe zur Wahl informieren kann. Wer bei den Wahlen antreten will, muss die entsprechenden Informationen aufbereitet zur Verfügung stellen.
- Die Befugnisse und Rechte der Selbstverwaltungsgremien sollten im Sinne einer klaren Verantwortlichkeit auch in Abgrenzung zu den Vorständen überprüft und ggf. erweitert bzw. neu geordnet werden.